

„Brücken ins Studium“

Die Uni Siegen bietet ein Programm an, das bei der Fächerwahl hilft. Lara Diehl hat damit positive Erfahrungen gemacht

Annalena Braun

Siegen. Gerade jetzt, wo viele Abiturienten und Abiturientinnen ihre Schullaufbahn beenden, kommt die Frage auf „Wie soll es jetzt weitergehen?“. Wer gerne studieren möchte, sich aber noch unsicher ist, welcher Studiengang der richtige für ihn ist, dem kann das Programm „Brücken ins Studium“ der Uni Siegen weiterhelfen.

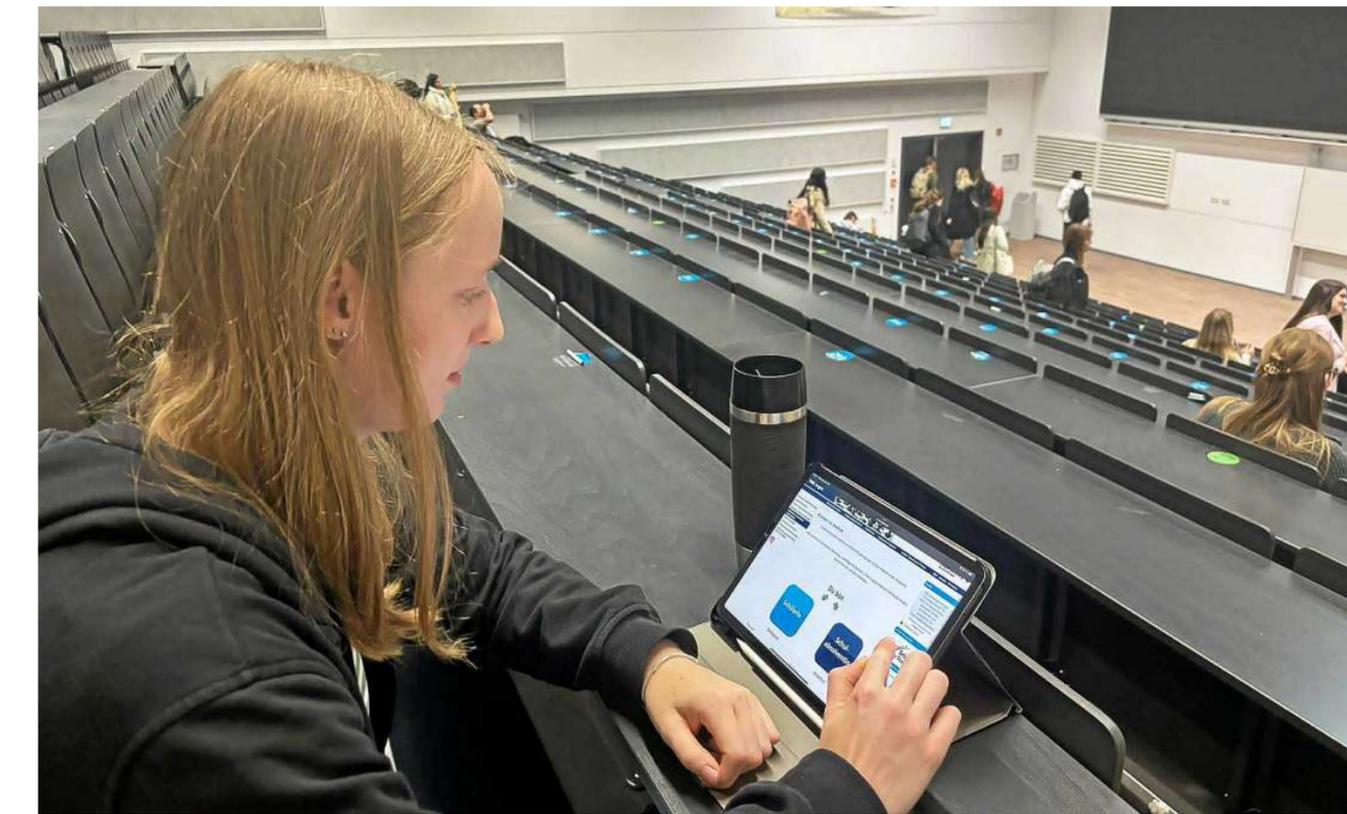
In diesem Programm haben Studieninteressierte die Möglichkeit, Vorlesungen und Seminare der verschiedenen Fakultäten der Universität Siegen zu besuchen, um einen Einblick in das Uni-Leben und die Inhalte diverser Studienfächer zu bekommen. Dabei ist das Programm in seiner Form in NRW einzigartig. „Das ist der Grund, warum das Vorstudium Studieninteressierte auch außerhalb des Einzugsgebietes der Uni Siegen anspricht“, erzählt Vorstudienkoordinatorin Katja Lütticke. „Es gibt andere Modelle, bei denen man Einblicke zum Beispiel in naturwissenschaftliche Bereiche bekommt, aber nur bei uns kann man sich einen Überblick über alle Fachrichtungen verschaffen.“

Studentin Lara Diehl hat an „Brücken ins Studium“ (kurz BisS) teilgenommen. „Ich habe über einen Schulfreund, dessen Freundin „BisS“ gemacht hat, davon erfahren“, erzählt sie. Danach habe sie sich auf der Website der Uni informiert und sich für ein Erstgespräch angemeldet. „Bei dem Gespräch wurde man ausführlich informiert und danach habe ich mich dafür entschieden, das Programm auszuprobieren.“

Im weiteren Verlauf müssen Studieninteressierte diverse Dokumente rund um das Thema Selbsteinschätzung, Interessen und den Nachweis der Teilnahme an „Check-U“, einem Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit, einreichen. Auf deren Grundlage versucht Vorstudienkoordinatorin Katja Lütticke die passenden Fachrichtungen in Zusammenarbeit mit den angehenden Vorstudierenden zu ermitteln. „Vor allem geht es uns dabei darum, dass die Studieninteressierten sich selbst und ihre Interessen reflektieren und sich so eine Gesprächsebene öffnet“, erklärt sie.

Anforderungen checken

Bevor das neue Semester startet, haben die Vorstudierenden die Möglichkeit, an einer eigenen ESE – einer Erstsemestereinführung – teilzunehmen. Dort können sie andere



Lara Diehl nimmt am Programm „Brücken ins Studium“ der Uni Siegen teil und konnte so ihr Wunschstudium finden.

ANNALENA BRAUN

Teilnehmende kennenlernen und nützliche Tipps für die Zeit im Studium bekommen. Hier wird die Uni außerdem bei einer Campus-Rallye erkundet. „Mir hat es geholfen, zu wissen, dass wir immer eine Ansprechperson haben“, sagt Lara Diehl. Gemeint sind damit die Mentoren und Mentorinnen, die den Vorstudierenden im Rahmen des „Vorstudienkollegs“ an die Seite gestellt werden. Sie beantworten Fragen, organisieren Treffen in Kleingruppen zum Austausch und Kennenlernen der Teilnehmenden und bieten Einzelgespräche zur Reflexion des bisherigen Studienverlaufs an.

Während der Teilnahme an dem Programm kann man sich seinen eigenen Stundenplan zusammenstellen. Diesen machen sich die Vorstudierenden am Anfang oft möglichst voll, um dann die Veranstaltungen zu finden, die sie am meisten interessieren. „Es lohnt sich aber definitiv, am Anfang zu Veranstaltungen, die einem nicht gefallen, noch zwei bis dreimal hinzugehen, denn sonst kann es sein, dass man sehr spannende Dinge verpasst“, erinnert sich Lara Diehl an ihre Anfangszeit. Außerdem haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, an einer Studien- und/oder Prüfungsleistung (Klausur, Hausarbeit etc.)

Vom Erfolg überzeugt

Mehr als 800 Menschen nahmen bereits am Programm „Brücken ins Studium“ (BisS) der Uni Siegen teil. Jedes Semester nutzen etwa **40 bis 50 Personen** diese Möglichkeit. Das Angebot gibt es seit dem **Wintersemester 2014/15**. Damals gewann die Projektidee neben vier weiteren Hochschulen den **Wettbewerb „Guter Studienstart“** und wurde in der Folge über vier Jahre finanziell vom Land NRW unterstützt. Katja Lütticke war eine der ersten Verantwortlichen und begleitet das **Programm** von den

in einer Veranstaltung teilzunehmen, um sich auch darin schon einmal zu erproben. Wer diese besteht, kann sie sich für das spätere Studium anrechnen lassen. „Das ist besonders wichtig, um herauszufinden ‚Schaffe ich das Studium und die Prüfungsphase überhaupt?‘“, erklärt Katja Lütticke.

Fundiert Entscheidungen treffen

Das Programm bietet laut Katja Lütticke noch weitere Vorteile. „Studierende können nicht nur eine gesi-

Grundungstagen an. Nach Ablauf des **Förderungszeitraums** entschied die Uni, BisS zu erhalten und zu finanzieren. „Es ist selten, dass eine Hochschule die **Finanzierung** eines zuvor mit Landesmitteln geförderten Programms übernimmt“, sagt Katja Lütticke. „Dass wir so erfolgreich sind, liegt auch daran, dass alle mitgespielt haben“, erklärt die Vorstudium-Koordinatorin. „Es hat nie an **Akzeptanz** in den Fakultäten oder bei den Lehrenden gefehlt.“

cherte Entscheidung für einen Studiengang treffen, sondern wir nehmen sie auch bei dem Kennenlernen des Unilebens an die Hand.“ Viele kennen sich nach der Teilnahme besser an der Uni aus als manch andere Studierende. „Das ist keine verschwendete Zeit, sondern die Möglichkeit, schon im Vorhinein viel über das Studium im Allgemeinen und persönliche Interessen im Speziellen zu lernen“, betont die Vorstudienkoordinatorin.

Lara Diehl entschied sich dazu,

sich die Fächer Chemie, Lehramt, Digital Biomedical and Health Sciences und BWL anzusehen. „Das waren ganz verschiedene Eindrücke, aber ich habe relativ schnell gemerkt, dass ich mich in den BWL-Vorlesungen besonders wohlgefühlt habe. Sowohl die Dozierenden als auch meine Mitsudenten waren mir sehr sympathisch und die Themen fand ich sehr interessant.“ Das Angebot kann aber auch dazu dienen, herauszufinden, was nicht den eigenen Erwartungen entspricht. „Chemie war nicht so, wie ich es mir durch den Schulunterricht vorgestellt habe.“

Schlussendlich entschied sie sich dazu, BWL an der Uni Siegen zu studieren, da diese zum einen in der Nähe von Freunden, Freundinnen und Familie sei und sie die Uni zum anderen nun bereits gut kennengelernt habe. Das Programm habe ihr dabei neben neuen Kontakten den Einstieg an die Uni erleichtert und Berührungsängste genommen. „Vor allem hat es mir Sicherheit gebracht in meiner Entscheidung“, betont Lara Diehl den für sie prägendsten Aspekt der „Brücken ins Studium“. Es sei besonders dann sinnvoll, wenn man sich nicht sicher sei und lieber etwas ausprobieren wolle, als anzufangen und eventuell wieder abzubrechen.

CDU will „Green Deal“ auf EU-Ebene fortführen

EU-Abgeordneter Peter Liese stellt beschlossene Ziele vor

Siegen-Wittgenstein. Die Christdemokraten im Europäischen Parlament wollen den „Green Deal“, das Klimaschutzprojekt der Europäischen Union, weiterführen. Darauf weist der Südwestfälische EU-Abgeordnete Dr. Peter Liese in einer Mitteilung hin. „Sie wollen ihn aber zu einem ‚Grünen Wachstumsdeal‘ weiterentwickeln, das heißt: Klimaschutz mit weniger Bürokratie, mehr Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere Industrie, Mittelstand und Landwirtschaft“, heißt es weiter.

Damit habe die größte Fraktion im Europäischen Parlament, die Vorschläge ihres umweltpolitischen Sprechers Peter Liese aufgenommen. Liese hatte diese Ideen nach eigenen Angaben zusammen mit dem industriepolitischen Sprecher der EVP, Dr. Christian Ehler aus Brandenburg, entwickelt und sowohl an die Fraktion als auch an Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen geschickt.

Wesentliche Punkte, die die Christdemokraten in der vergangenen Woche beschlossen haben, sind: 1. Klimaziele der Europäischen Union für 2030 und das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 sollen beibehalten werden. 2. Die Art und Weise, wie die Ziele erreicht werden, soll technologieoffen geschehen. Zum Beispiel soll das Verbot des Verbrennungsmotors aufgehoben werden und Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, die nur klimaneutrale Kraftstoffe, z.B. sogenannte E-Fuels, nutzen, sollen auch nach 2035 noch neu zugelassen werden können. 3. Die Bürgerinnen und Bürger sowie auch die Wirtschaft sollen stärker beim Übergang zur Klimaneutralität unterstützt werden.

„Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, auch die Bundesregierung, nehmen jedes Jahr zweistellige Milliardenbeträge ein, dadurch, dass es den Europäischen Emissionshandel gibt. Das Geld wird aber bisher nicht zielgerichtet an die Wirtschaft und an die Menschen zurückgegeben. Dies muss sich dringend ändern. Marktwirtschaft und Technologieoffenheit sind der beste Klimaschutz, aber insbesondere Menschen mit unterdurchschnittlichen Einkommen, die zum Teil sehr hart arbeiten, müssen besser unterstützt werden“, bekräftigt Liese.

Sprachcafé im Museum

Siegen. „Sprachcafé meets Siegerlandmuseum“ gibt es in Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Siegen am 10. Juli, von 14 bis 16 Uhr, im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss. Die Teilnahme ist kostenfrei möglich.

Anlässlich der Sonderausstellung „Siegen. Fremde? Heimat?“ findet das Sprachcafé als Kooperationsveranstaltung des Siegerlandmuseums und des Sprachenzentrums der Universität Siegen erstmalig im Siegerlandmuseum statt. Bei einem Kaffee oder einem Rundgang durch die Ausstellung haben die Teilnehmenden nicht nur Gelegenheit, sich in einer Sprache ihrer Wahl zu unterhalten. Auch der Austausch über Persönliches oder kulturelle Themen wird möglich. Die Teilnahme an der Veranstaltung steht auch außeruniversitären Personen offen.

Fahrrad-Demo gegen „Siegthal Pur“ ohne Siegen

ADFC: Absage im Siegerland sei ein „Schlag ins Gesicht“ für Radfahrende

Jürgen Schade

Netphen/Niederschelden. Statt „Siegthal Pur“ gab's in diesem Jahr eine Fahrrad-Demo: Da sich Siegen-Wittgenstein in diesem Jahr nicht an der kreis- und länderübergreifenden Großveranstaltung beteiligte (wir berichteten), hatte der ADFC Siegen-Wittgenstein zu einer Fahrrad-Demonstration am Sonntag, 7. Juli, aufgerufen, an der sich auch der VCD (Verkehrs Club Deutschland) beteiligte.

Die Route führte entsprechend nicht wie in den Vorjahren über die autofreie HTS, sondern über Stadt- und Landstraßen.

Knapp 70 Teilnehmer hatten sich

auf dem Rathausplatz in Netphen zum Start versammelt, unterwegs kamen weitere dazu, der Großteil auf dem Weidenauer Bismarckplatz. Von dort radelten rund 150 Personen weiter, immer in Begleitung der Polizei, die die Kreuzungen entlang der Route sicherte. Weiterer Zwischenhalt war am Effertsufer, bevor die Demo den offiziellen Siegthal-Pur-Abschnitt der B 62 in Niederschelden erreichte.

Fühlt sich als Verkehrsteilnehmer zweiter Klasse

Man fühle sich als Fahrradfahrer ohnehin als Verkehrsteilnehmer zweiter Klasse, die Absage von Siegthal Pur im Siegerländer Teil - insbe-



Statt über die autofreie HTS führt die Fahrrad-Demo wegen der Absage von Siegthal Pur über Stadt- und Landstraßen. JÜRGEN SCHADE

sondere die autofreie HTS ist hierbei Jahr für Jahr ein Publikumsmagnet - sei „ein Schlag ins Gesicht“, so Jörg Willems, Tourenleiter aus Kreuztal.

Die Veranstaltung stehe auch für eine „Fahrradwende“, daher sei dieser Aktionstag für Radler sehr wichtig. Wie die Polizei Rheinland-Pfalz am Montag mitteilt, sei die Veranstaltung sehr positiv verlaufen. Obwohl sich die meisten Auto- und Motorradfahrer an die Sperrungen im autofreien Siegthal gehalten hätten, seien vereinzelt aber Sperrbaken zur Seite geschoben worden, um die Strecke zu queren. Die Behörden fertigten entsprechend Anzeigen.